

THOMAS FRECH | GUIDO PLISCHEK | GERD ZIMMERMANN

Böblingen: Großbrand in einem Sanitärfachhandel

F-500 verhindert Brandausbreitung auf 16 000 Quadratmeter Lagerbereiche

Drei Lagerhallen mit einer Gesamtfläche von rund 8 000 Quadratmetern in Vollbrand, 50 Millionen Euro Gesamtschaden, eine Schadstoffwolke, die sich bis zu 50 Kilometer weit ausbreitet: Als der Alarm der Brandmeldeanlage in der Integrierten Leitstelle in Böblingen auflief, rechnete wohl niemand damit, dass dieser Einsatz bis zu 450 Einsatzkräfte für mehrere Tage in Atem halten würde. Am 11. Juni 2014 kam es im Böblinger Industriegebiet Hulb bei einem Fachhandel für Sanitärbedarf zu einem der größten Brände der Nachkriegsgeschichte im Landkreis Böblingen. Probleme bereitete hauptsächlich der Aufbau einer zuverlässigen und leistungsfähigen Löschwasserversorgung. Das im Jahr 2014 eingeführte Sonderlöschmittelkonzept des Landkreises Böblingen kam erstmalig zur Anwendung: Durch den Einsatz des Löschmittelzusatzes F-500 und dessen besondere Kühlwirkung konnte ein Übergreifen der Flammen auf Lager- und Ausstellungsflächen sowie auf das viergeschossige Verwaltungsgelände verhindert werden.

Im Landkreis Böblingen (Baden-Württemberg), der in unmittelbarer Nähe zur Landeshauptstadt Stuttgart liegt, leben mehr als 370 000 Menschen in 26 Städten und Gemeinden. Bekannt ist der Landkreis Böblingen als florierender Wirtschaftsstandort mit innovationsstarken Betrieben.

Rund 2 500 Einsatzkräfte sind in den Feuerwehren des Landkreises fast ausschließlich ehrenamtlich engagiert.

Die Stadt Böblingen (als Sitz des Landratsamtes) hat rund 49 000 Einwohner und unterhält eine Freiwillige Feuerwehr mit neun hauptamtlichen feuerwehrtech-

nischen Beschäftigten sowie 155 ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen in den beiden Abteilungen Böblingen und Dagersheim. Beide Abteilungen rücken bei Einsätzen gemeinsam aus. Dadurch werden gute Eintreffzeiten erreicht und die nicht unerhebliche Belastung der Ehrenamtlichen wird bei jährlich 450 bis 500 Einsätzen gleichmäßig auf viele Schultern verteilt. Die Freiwillige Feuerwehr Böblingen ist entsprechend der örtlichen Gefahrenlage mit unter anderem hochtechnologischen Industriebetrieben gut ausgestattet und verfügt über insgesamt 23 Einsatzfahrzeuge.

Wetterlage

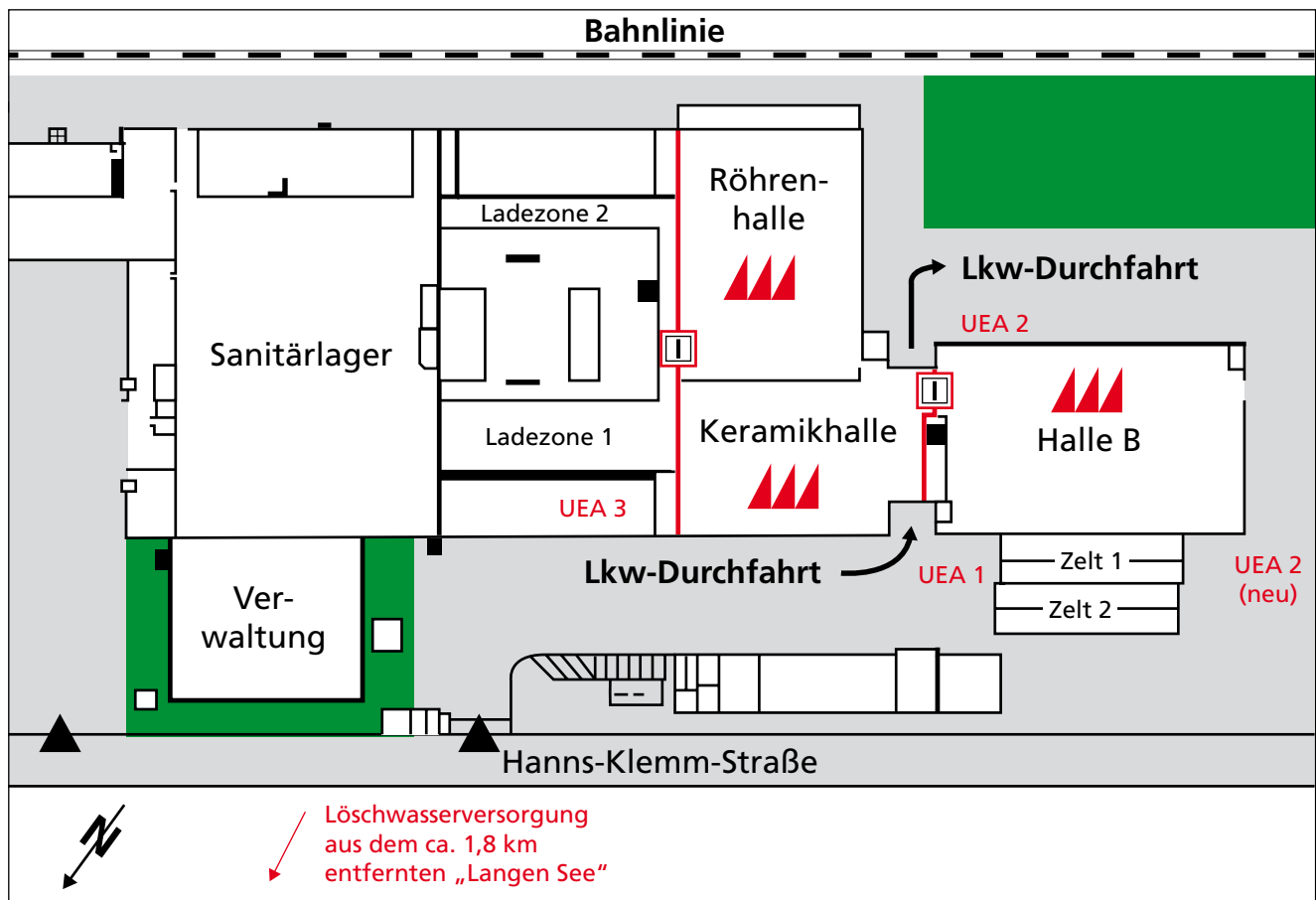
Am Mittwoch, dem 11. Juni 2014, herrschte sonniges Wetter bei 28 °C. Zum Zeitpunkt des Einsatzes wehte ein leichter Wind aus nordöstlicher Richtung.

Das Brandobjekt

Das in der Region bekannte Fachhandels-



Blick von der Hanns-Klemm-Straße auf die in Vollbrand stehende »Halle B« des Firmenkompleses. Vor der Halle sind die beiden Zelte zu erkennen. Auf dem Firmengelände steht das WLF der FF Böblingen mit dem AB-Sonderlöschmittel, rechts das WLF der FF Sindelfingen mit dem AB-Atemschutz.



Lageplan der Einsatzstelle

unternehmen für Sanitärbedarf befindet sich im Gewerbegebiet Hulb im Westen der Stadt Böblingen. Das Firmengelände liegt 3,6 Kilometer von der Feuerwache Böblingen sowie 2,5 Kilometer vom Feuerwehrhaus Dagersheim entfernt.

Die Erschließung des Gewerbegebietes Hulb begann bereits in den 1960er-Jahren und umfasst heute eine Fläche von zirka 40 Hektar mit zahlreichen mittelständischen und international tätigen Unternehmen.

Der Fachhandel für Sanitärbedarf siedelte sich 1969 an der Hanns-Klemm-Straße an. Das Unternehmen wuchs kräftig und hat den Firmenstandort laufend erweitert. Es entstanden mehrere, teilweise baulich zusammenhängende Lagerhallen, Werkstätten sowie Verwaltungs- und Ausstellungshallen, welche zusammen über eine Grundfläche von 16 000 Quadratmetern verfügten. Das viergeschossige Verwal-

tungsgebäude bot 7 500 Quadratmeter Bürofläche. Vor der so genannten Halle B standen zwei große Zelte.

Der Einsatzablauf

Um 15.06 Uhr löste die an die Integrierte Leitstelle des Landkreises Böblingen angeschlossene Brandmeldeanlage des Sanitärbetriebs Feueralarm aus. Die Integrierte Leitstelle, die im ersten Obergeschoss der Böblinger Feuerwache untergebracht ist, aktivierte gemäß Alarm- und Ausrückordnung den Hausalarm und alarmierte den ersten Löschzug Böblingen mit dem Einsatzstichwort »2bi« (zweite Brandstufe, innerorts) und dem Sachverhalt »BMA-Alarm«. Im ersten Löschzug rückten die Fahrzeuge ELW 1, HLF 10, DLK 23-12 und ein HLF 20 vom Standort Böblingen sowie ein HLF 20 vom Feuerwehrhaus in Dagersheim aus ab.

Der zum Zeitpunkt der Alarmierung in der Feuerwache anwesende hauptamtliche Stadtbrandmeister sowie eine Einsatzkraft der Freiwilligen Feuerwehr rückten

um 15.08 Uhr mit dem ELW 1 in Richtung Einsatzstelle ab. Schon während der Anfahrt mit dem ELW 1 war eine schwarze Rauchgaswolke über dem Gewerbegebiet Hulb sichtbar. Die Integrierte Leitstelle bestätigte auf Nachfrage offenes Feuer und erhöhte um 15.13 Uhr die Alarmierung auf »3bi« mit den folgenden zusätzlichen Einsatzmitteln:

- Feuerwehr Böblingen: ELW 2, LF 24, WLF mit AB-Sonderlöschmittel, GW-Transport, TLF 16/25;
- Landkreis Böblingen: KdoW des Kreisbrandmeisters, diverse MTW der Führungsgruppen 1 und 2 sowie des Informationskoordinators;
- Feuerwehr Herrenberg: GW-Mess;
- Feuerwehr Sindelfingen: GW-Mess.

LAGERKUNDUNG

Der ELW 1 traf um 15.14 Uhr an der Einsatzstelle ein. Der Stadtbrandmeister wurde sofort von einem Firmenangehörigen in die Lage eingewiesen. Die Erkundung brachte folgende Erkenntnisse:

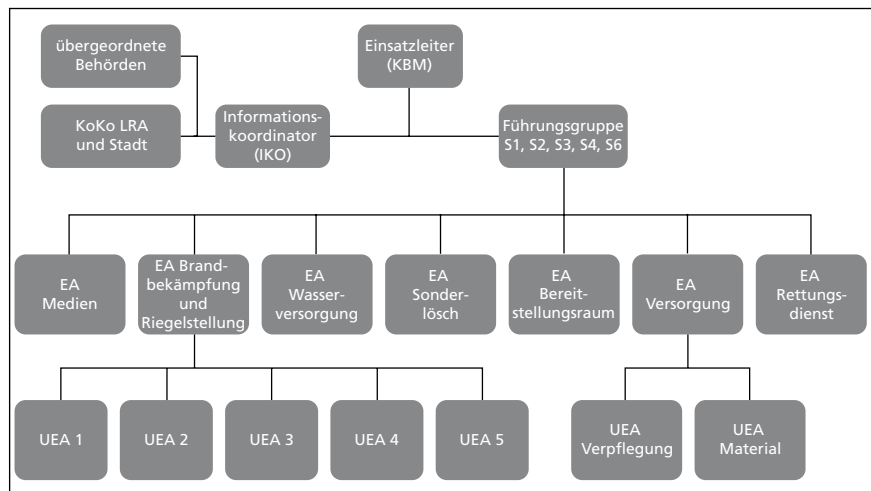
- Alle rund 400 anwesenden Mitarbeiter hatten die Gebäude verlassen und befanden sich an den vorgesehenen Sammelplätzen.
 - In der Keramikhalle brannte eine etwa 150 Quadratmeter große Fläche. Die Flammen schlugen teilweise bis an die zwölf Meter hohe Decke.
 - Alle Lagerhallen waren mit Sanitärbedarf sowie zahlreichen Druckgasflaschen gefüllt. Die Artikel wurden in bis zu acht Meter hohen Regalen gelagert.
- Aufgrund dieser Erkenntnisse wurde das Einsatzstichwort um 15.19 Uhr auf »4bi« erhöht, um die weiteren Einsatzmittel nachzufordern:

- Feuerwehr Böblingen: WLF mit AB-Aufenthalt,
- Feuerwehr Ehningen: LF 16/12,
- Landkreis Böblingen: diverse MTW der Führungsgruppen 3 und 4 sowie der Fernmeldezentrale (FMZ),
- Feuerwehr Sindelfingen: ELW 1, LF 24/30, DLK 23-12, WLF mit AB-Atemschutz.

Der Kreisbrandmeister war zum Zeitpunkt der Alarmierung mit dem zuständigen Bezirksbrandmeister vom Regierungspräsidium Stuttgart im KdoW des Kreisbrandmeisters in Leonberg im nordwestlichen Kreisgebiet. Sie trafen um 15.27 Uhr an der Einsatzstelle ein. Der Kreisbrandmeister übernahm unverzüglich um 15.29 Uhr die Einsatzleitung. Der Regierungsvizepräsident des Regierungspräsidiums Stuttgart wurde durch die Einsatzleitung zeitnah informiert und ebenfalls zur Einsatzstelle gebeten.

EINSATZVERLAUF – PHASE 1: 15.14 UHR BIS 15.35 UHR

Das Feuer entwickelte sich in der Keramikhalle, die eine Fläche von 1 711 Quadratmetern hatte. Durch die offene Verbindung zu der 2 750 Quadratmeter großen Röhrenhalle war zu erwarten, dass eine vollständige Brandausbreitung auf beide Hallen nicht zu verhindern sein würde. Der Stadtbrandmeister legte für die Brandbekämpfung sowie für diverse Riegelstellungen drei Untereinsatzabschnitte (UEA) fest. Dem UEA 1 waren zwei Löschfahrzeuge und eine Drehleiter an der nördlichen Lkw-Durchfahrt (Richtung Hanns-Klemm-Straße) zwischen Keramikhalle und Halle B zugeteilt. Den UEA 2 bildeten zwei



Einsatzorganisation

Löschfahrzeuge an der südlichen Lkw-Durchfahrt (Richtung Bahnlinie). Den UEA 3 bildeten zwei Löschfahrzeuge und eine Drehleiter an der Nordseite (Hanns-Klemm-Straße) zwischen Ladezone 1 und Keramikhalle.

Aus dem Feuerwehrplan war bekannt, dass die Übergänge von der Keramikhalle zur Halle B sowie von den Ladezonen 1 und 2 zur Röhren- bzw. zur Keramikhalle jeweils mit Brandwänden abgetrennt sind. Die Brandwand zu den beiden Ladezonen war erst im Jahr 2004 nach einer Brandverhütungsschau ertüchtigt und mit Brandschutzstoren nachgerüstet worden.

Nach der Übernahme der Einsatzleitung legte der Kreisbrandmeister Bereitstellungsräume für die Feuerwehr und das DRK fest, organisierte den Aufbau des Einsatzabschnitts »Löschwasserversorgung« und alarmierte die Behörden sowie die Fachberater der Stadtwerke und des THW. Der enorme Löschwasserbedarf der Untereinsatzabschnitte 1 bis 3 konnte über das Hydrantennetz des Gewerbegebietes nicht ausreichend befriedigt werden. Der Bahnverkehr auf der direkt an das Brandobjekt angrenzenden Eisenbahn-Hauptstrecke Stuttgart – Zürich sowie der S-Bahnbetrieb wurden aufgrund der massiven Rauch- und Brandausbreitung eingestellt, und auch die benachbarte Autobahn 81 musste zeitweise komplett gesperrt werden.

Der Bezirksbrandmeister und der Regierungsvizepräsident begleiteten von Beginn an die Einsatzleitung und konnten dadurch den gesamten Einsatzablauf mit verfolgen.

EINSATZVERLAUF – PHASE 2: 15.36 UHR BIS 15.50 UHR

Zahlreiche Explosionen bzw. Druckgefäßzerknalle in der Keramikhalle führten zu einer Eskalation der Lage. Der UEA 2 geriet in Bedrängnis und wurde aufgegeben. Die Einsatzkräfte, die Fahrzeuge und die Gerätschaften wurden an die Westseite der Halle B umgesetzt, um dort eine Riegelstellung zum Nachbargebäude Hanns-Klemm-Straße 25 aufzubauen (Bezeichnung: »UEA 2 neu«). Die Flammen griffen infolgedessen gegen 15.40 Uhr von der Lkw-Durchfahrt auf die Halle B an der Südseite (bisheriger UEA 2) über.

Entlang der Halle B waren im südlichen Außenbereich auf der gesamten Hallenlänge von 75 Metern bis zu acht Meter hohe und mit Sanitärbedarf sowie Kunststoffteilen gefüllte Regale angebracht. Das Tragwerk der Hallenkonstruktion – d. h. Stützen, Unterzüge und tragende Teile –



Übergreif der Flammen auf die Halle B (Videoprint)

war in Stahlbeton ausgeführt worden. Die Seitenwände bildeten Stahlbetonplatten, in die Lichtbänder aus Profilitverglasung eingebaut waren. Die Dacheindeckung war mit Trapezblech ausgeführt.

Bereits um 15.41 Uhr erfolgte ein Teileinsturz des Daches auf der Südseite der Halle B beim bisherigen Untereinsatzabschnitt UEA 2. Durch die dynamische Brandausbreitung in der Halle B platzten die Verglasungen der Seitenwände auf der Nordseite in kurzer Folge. Um 15.44 Uhr stand die Halle B mit einer Fläche von 3 480 Quadratmetern im Vollbrand.

Zeitgleich breitete sich der Brand in der Keramikhalle und im Röhrenlager aus. Auch dort barsten die Seitenwandverglasungen. Um 15.49 Uhr standen die Keramik- und die Röhrenhalle mit einer Fläche von zusammen 4 461 Quadratmetern vollständig in Flammen.

Die Einsatzleitung veranlasste aufgrund der starken Rauchentwicklung vorsorglich die Räumung einiger südlich der Einsatzstelle gelegener Betriebe. Zudem wurden dort die Lüftungsanlagen abgestellt.

Die Einsatzleitung forderte zwischen 15.29 Uhr und 15.50 Uhr über die Integrierte Leitstelle ständig weitere Einsatzkräfte an, um die mit der Brandbekämpfung, den Riegelstellungen und dem Aufbau einer Wasserversorgung aus offenem Gewässer verbundenen Aufgaben bewältigen zu können. Durch nicht alarmierte Feuerwehren war jedoch dennoch der Grundschutz im gesamten Landkreis Böblingen sichergestellt. Diese Koordination übernahm die Führungsgruppe des Landkreises im Auftrag der Einsatzleitung im ELW 2. Nachgefordert waren in dieser Einsatzphase die Feuerwehren:

- Feuerwehr Aidlingen: DLK 23-12,
- Feuerwehr Herrenberg: TLF 24/50, WLF mit AB-Sonderlöschmittel,
- Feuerwehr Leonberg: KdoW, TLF 20/40-SL, WLF mit AB-Transport (beladen mit IBC des Löschmittelzusatzes F-500), WLF mit AB-Atemschutz, MTW,
- Feuerwehr Renningen: LF 16/12, LF 10,
- Feuerwehr Sindelfingen: SW 1 000, TLF 16/25,
- Feuerwehr Steinenbronn: MTW, SW 2 000,
- Feuerwehr Weil der Stadt: LF 16/12.



oben: Immer wieder kam es in den Hallen zu Druckgefäßzerknallen.

mitte: Vollbrand der Halle B. Die Lichtbänder in der Fassade waren geplatzt.

unten: Riegelstellung im UEA 3 an der Brandwand zwischen der Lkw-Ladezone 1 und der Keramikhalle

EINSATZVERLAUF – PHASE 3: 15.51 UHR BIS 16.35 UHR

Die Lage war zu diesem Zeitpunkt nicht unter Kontrolle. Weitere Explosionen und Teileinstürze ereigneten sich, es waren keine Löscherfolge feststellbar.

Es drohte ein Übergreifen der Flammen auf das westlich in der Hanns-Klemm-Straße gelegene Gebäude eines Immobili-

enmaklers. Obwohl der Gebäudeabstand 45 Meter betrug, schmolzen durch die enorme Wärmestrahlung bereits die Jalousien und Fensterscheiben platzten. Der Untereinsatzabschnitt UEA 2 wurde mit einem weiteren Löschfahrzeug verstärkt. Mit mehreren Rohren wurde das Nachbargebäude geschützt. Vor der Halle B wurde eine Wasserwand mit Düsensschläuchen



Luftbild der Einsatzstelle von Westen. Im Vordergrund befindet sich die Hanns-Klemm-Straße, hinter dem Brandobjekt die Eisenbahnlinie.

hergestellt, um die Wärmestrahlung einzudämmen. Die Brandbekämpfung in Halle B wurde vorerst eingestellt.

Gleichzeitig war ein Übergreifen des Feuers von der Röhrenhalle auf die Ladezone 2 zu befürchten. Damit wäre in den Ladezonen 1 und 2 eine weitere Brandabschnittsfläche von 3 461 Quadratmetern im Erdgeschoss sowie weiteren 2 106 Quadratmetern im Obergeschoss (Zwischenboden) betroffen gewesen.

Zudem stellte sich im Einsatzverlauf heraus, dass die Abtrennung von der Sanitär-lagerhalle zu den Ladezonen lediglich aus einer Holzständerwand ohne Feuerwiderstand (»F0«) gebildet war. Bei einem Übergreifen des Feuers auf die Ladezonen wäre also auch die Fläche östlich der Trennwand mit mehr als 16 000 Quadratmetern nicht mehr zu halten gewesen.

Die Brandkämpfung in der Keramik-halle sowie die Sicherung und die Kühlung der Brandwand wurden deshalb in den Untereinsatzabschnitten UEA 1 und UEA 3 gezielt voran getrieben. Durch den Monitoreinsatz aus drei Hubrettungsfahrzeugen und durch die Einspeisung des Löschmittelzusatzes F-500 sollte ein Übergreifen

des Feuers auf die Ladezonen 1 und 2 verhindert werden. Zusätzlich wurden innerhalb der beiden Ladezonen zwei B-Rohre eingesetzt, um die Brandwand und die Brandschutztore mit F-500 zu kühlen, da sie erste bauliche Veränderungen zeigten.

In dieser äußerst kritischen Phase des Einsatzes kam der in eigenen Versuchen und auch durch die Schweizer International Fire Academy (ifa) bestätigte besonders wirksame Kühleffekt des Löschmittelzusatzes F-500 voll zur Geltung: Brandwand



Rauchgase in der Lkw-Durchfahrt während des Übergreifens der Flammen auf die Halle B

und T90-Brandwandtore konnten trotz direkter, extremer Wärmeeinwirkung über mehr als fünf Stunden erhalten und dadurch auch das Übergreifen der Flammen auf die angrenzenden 16 000 Quadratmeter Lager- und Ausstellungsfläche erfolgreich verhindert werden.

Weitere Probleme machten die enormen Eindringtiefen und die begrenzten Zufahrtswege auf die Südseite des Hallenkomplexes. Die Wurfweite der Monitore reichte nicht für das 110 Meter entfernte Feuer am südlichen Ende der Röhrenhalle.

Der enorme Wasserbedarf an der Einsatzstelle konnte auch durch die mittels Schlauchwagen SW 1 000 und SW 2 000 inzwischen ergänzend zum Hydrantennetz hergestellte Löschwasserversorgung über lange Wegstrecke nicht gedeckt werden. Die Einsatzleitung forderte deshalb zusätzliche Verstärkung aus dem Landkreis Böblingen sowie von der Berufsfeuerwehr Stuttgart an: Es wurde das so genannte Holland Fire System (HFS) der Feuerwehr Stuttgart alarmiert, um die Wasserförderleistung aus dem 1,8 Kilometer entfernten »Langen See« zu erhöhen. Zudem wurde vom Flughafen Stuttgart ein Flughafenlöschfahrzeug FLF 60 für den Monitoreinsatz angefordert. Von der Werkfeuerwehr Mercedes-Benz in Sindelfingen wurde die Hubarbeitsbühne mit 42 Metern Arbeitshöhe sowie weiteres Sonderlöschmittel angefordert und es wurden die Baufachberater von Feuerwehr und THW alarmiert. Die folgenden Einsatzkräfte und Einsatzmittel wurden in Phase 3 des Einsatzes nachalarmiert:

- Feuerwehr Aidlingen: LF 16/12,
- Feuerwehr Stuttgart: KdoW, WLF mit AB-Holland Fire System, MTW, LF 16,
- Feuerwehr Ehningen: HAB 23,
- Werkfeuerwehr Flughafen Stuttgart: ELW 1, FLF 60,
- Feuerwehr Gärtringen: LF-KatS,
- Feuerwehr Herrenberg: LF-KatS,
- Feuerwehr Hildrizhausen: LF 10/6,
- Feuerwehr Holzgerlingen: HLF 20,
- Feuerwehr Sindelfingen: HLF 20,
- Feuerwehr Weil der Stadt: SW 1 000,
- Werkfeuerwehr Mercedes-Benz, Sindelfingen: HAB 42, WLF mit AB-Sonderlöschmittel.

Mittlerweile brannten Grünflächen auf der Südseite der Halle B bis zu den nahe gele-

genen Bahngleisen. Es wurde ein weiterer Untereinsatzabschnitt UEA 4 vorbereitet, der mit zwei Löschfahrzeugen und einer Drehleiter bei den Grünflächen südlich der Halle B eine Brandbekämpfung in die Röhrenhalle durchführen sollte, um ein Übergreifen der Flammen auf die Ladezone 2 zu verhindern.

Den weiteren Untereinsatzabschnitt UEA 5 bildeten das Flughafenlöschfahrzeug, ergänzt um zwei LF 16. Allerdings war die Zufahrt zum vorgesehenen Standort nur über unbefestigtes Gelände an der Ostseite der Sanitärleragerhalle zur Südseite der Ladezone 2 möglich, sodass diese zunächst noch vorbereitet werden musste. Die Wasserversorgung des Flughafenlöschfahrzeugs sollte durch eine F-Leitung des Holland Fire Systems vom 1,8 Kilometer entfernten See erfolgen. Parallel wurde eine 400 Meter lange Löschwasserversorgungsleitung von einem benachbarten Technologie-Park über die Gleisanlagen verlegt, die den UEA 5 so lange mit Wasser versorgen sollte, bis die durch das Holland Fire System bereitgestellte Löschwasserversorgung aufgebaut und einsatzbereit ist.

EINSATZVERLAUF – PHASE 4: 16.35 UHR BIS 18.00 UHR

Zwei Hubschrauber der Polizei und der DRF-Luftrettung beobachteten das Einsatzgeschehen von Beginn an aus der Luft und versorgten die Einsatzleitung per Fernübertragung mit den mittels Infrarot- und Wärmebildkamera erstellten Aufnahmen. Diese Aufnahmen lieferten der Einsatzleitung wertvolle Erkenntnisse zu den Einsatzerfolgen, bestehende Risiken und die Ausbreitung der Rauchgaswolke.

Die Rauchgaswolke war weit über die Stadtgrenzen hinaus sichtbar und breitete sich in süd-/südwestlicher Richtung aus. Besorgte Anrufer meldeten sich aus 20 Kilometer entfernten Gemeinden, selbst Meldungen über einen Tornado über Böblingen gingen in der Integrierten Leitstelle ein. Die Einsatzstelle lag in unmittelbarer Nähe zur Autobahn 81 (Stuttgart – Singen), auf der sich der Verkehr aufgrund der Rauchwolke bis auf acht Kilometern Länge in beiden Fahrtrichtungen staute und die Polizei dazu veranlasste, die Autobahn wegen extremer Sichtbehinderungen zeitweise voll zu sperren.

Im Einsatzabschnitt »Löschwasserversorgung« wurden drei jeweils 1,8 Kilometer lange B-Leitungen vom »Langen See« bis an die Einsatzstelle verlegt. Dazu musste auch die Kreisstraße K1073 überquert und gesperrt werden. Ergänzt wurde diese Wasserversorgung über lange Wegstrecke durch eine F-Leitung des Holland Fire Systems ebenfalls vom See bis zur Einsatzstelle. In Spitzenzeiten wurden 12 000 l/min Wasser aus dem offenem Gewässer gefördert. Addiert mit der aus dem Hydrantennetz entnommenen Wassermenge wurden an der Einsatzstelle bis zu 15 000 l/min Wasser abgegeben. Zur Optimierung des Löscherfolges wurden 8 000 Liter des Löschmittelzusatzes F-500 ebenso zugemischt wie 2 800 Liter AFFF-Schaummittel.

Die folgenden Einsatzkräfte und Einsatzmittel wurden in der vierten Einsatzphase angefordert:

- Feuerwehr Böblingen: GW-T, zwei MTW,
- Feuerwehr Gäufelden: LF 16/12,
- Feuerwehr Gärtringen: LF 16/12,
- Feuerwehr Herrenberg: LF 16-TS, LF 8/6, LF 10,
- Feuerwehr Holzgerlingen: LF 16-TS,
- Feuerwehr Schönaich: HLF 20.

Im Laufe des Einsatzes war die Polizei mit 25 Fahrzeugen, der Rettungs- und Sanitätsdienst mit 39 Fahrzeugen und das THW mit einem Technischen Zug, sowie den Fachgruppen Logistik, Räumen und Beleuchtung an der Einsatzstelle.

Endlich zeigten gegen 18 Uhr die extrem aufwändigen, an insgesamt fünf Untereinsatzabschnitten eingeleiteten Maßnahmen Wirkung: Durch die positiven Effekte, die durch die Kühlung der Brandwand und die einprozentige Zumischung des Löschmittelzusatzes F-500 sichtbar wurden, war man sich in der Einsatzleitung nach drei Stunden sicher, die Lage nun unter Kontrolle bringen zu können.

Auch wenn bei einem Feuerwehreinsatz naturgemäß die Menschenrettung, die Brandbekämpfung sowie die Vermeidung einer Brandausbreitung im Vordergrund stehen: Man darf bei Schadenlagen dieser Größenordnung keinesfalls die Themen Versorgung, Logistik oder Pressearbeit vergessen.

Bereits ab 16.45 Uhr wurden THW-Einheiten alarmiert, die für die Sicherung von

Gebäudeteilen, Bergungs- und Beleuchtungsaufgaben sowie die Betankung aller Einsatzfahrzeuge vorgesehen waren. Mit 45 Helfern und zwölf Fahrzeugen hat das THW die Einsatzmaßnahmen bis Freitagmittag zwei Tage lang fachlich kompetent unterstützt.

Die Einsatzunterstützung durch den Rettungsdienst und die DRK-Bereitschaften erfolgte bis zum Samstagmittag. Es wurde auf eine »MANV 2«-Lage eskaliert. Ein Leitender Notarzt, drei Notärzte, ein organisatorischer Leiter Rettungsdienst, die Kreisbereitschaftsleitung sowie zehn RTW-Besatzungen betreuten die Beschäftigten und die Einsatzkräfte. Drei Verletzte wurden medizinisch versorgt und in die Kliniken in Böblingen bzw. Sindelfingen eingeliefert. Eine Einsatzkraft musste aufgrund einer Kohlenstoffmonoxid-Vergiftung notfallmedizinisch behandelt, intubiert und in der Intensivabteilung des Kreiskrankenhauses Böblingen versorgt werden. Eine weitere Einsatzkraft und ein Beschäftigter wurden mit leichten Verbrennungen behandelt. Acht Einsatzkräfte kollabierten während der ersten vier

Einsatzstunden, konnten aber nach einer Ruhe- und Versorgungsphase ihre Tätigkeiten wieder aufnehmen.

Die DRK-Bereitschaften zahlreicher Ortsvereine des gesamten Landkreises Böblingen sicherten zusammen mit dem Rettungsdienst den Einsatz rettungs-, sanitäts- und betreuungsdienstlich ab und stellten die Verpflegung und Versorgung von bis zu 450 Einsatzkräften über die gesamte Einsatzdauer sicher. Sie waren mit 90 Einsatzkräften und 39 Fahrzeugen im Einsatz.

EINSATZVERLAUF – PHASE 5: 18.00 UHR BIS 22.00 UHR

In einer Pressekonferenz um 18.30 Uhr wurden die Medien über das Ereignis und den Stand der Löscharbeiten informiert. Stadtverwaltung, Landratsamt und Feuerwehr Böblingen sowie das zuständige Polizeipräsidium Ludwigsburg übernahmen gemeinsam die Öffentlichkeitsarbeit, betreuten die zahlreichen Medienvertreter vor Ort und versorgten sie auch in den folgenden Tagen mit den gewünschten Informationen.



Ausbreitung der Rauchsäule in den Abendstunden – aufgenommen aus einem Flugzeug

Um 18.50 Uhr war die Lage unter Kontrolle, ein Übergreifen des Brandes auf die Ladezonen 1 und 2 konnte ausgeschlossen werden.

Die Einsatzbereitschaft für den Landkreis Böblingen, die in den Feuerwehrehäusern in Grafenau, Herrenberg, Sindelfingen und Holzgerlingen mit rund 100 Einsatzkräften und fünf Löschzügen eingerichtet worden war, wurde gegen 19.30 Uhr wieder aufgelöst. Ebenso wurde der Bahnverkehr wieder freigegeben. Erste Rückbaumaßnahmen und Aufräumarbei-

Anzeige

ANZEIGE



Nachlöscharbeiten mit der HAB 42 der WF Mercedes-Benz aus Sindelfingen

ten an der Einsatzstelle wurden um 20.00 Uhr eingeleitet.

Ein Statiker überprüfte die Standfestigkeit der Brandwand im Bereich der Ladezonen 1 und 2. Nach seiner Einschätzung war die Decke aufgrund eines statischen Verbunds einsturzgefährdet, der im Rahmen der kinematischen Kette zu einem Globalversagen des Tragwerks bei Teilabrissen hätte führen können.

EINSATZVERLAUF – PHASE 6: AB 22.00 UHR BIS ZUM 19. JUNI

Ab 22 Uhr wurde die Wasserversorgung aus offenem Gewässer abgebaut und ab 23 Uhr konnten die Straßen wieder freigegeben werden. Am Brandobjekt selbst wurde bis zum Folgetag um 14 Uhr eine Brandwache in zwei Schichten mit jeweils 55 Einsatzkräften der Feuerwehr sowie jeweils 20 Helfern des THW und des DRK eingerichtet.

Die Brandwachen führten bis zum Samstag um 14 Uhr laufend Nachlöscharbeiten durch, erst dann wurde die Einsatzstelle vollständig geräumt. Ein privater, von der betroffenen Firma beauftragter Sicherheitsdienst kontrollierte die Einsatzstelle ab Samstag 14.00 Uhr ständig. Die eingesetzten Einheiten wurden auf etwa 15 Einsatzkräfte der Feuerwehr und fünf Helfer des DRK deutlich reduziert.

Von Sonntag, 15. Juni, bis Donnerstag, 19. Juni 2014, war die Feuerwehr Böblingen jeweils von 7.30 Uhr bis 9.30 Uhr mit

einem HLF und einer Drehleiter mit Nachlöscharbeiten beschäftigt. Dann, nach neun Einsatztagen, konnte das Feuer am 19. Juni 2014 endgültig als gelöscht gemeldet werden.

Bevölkerungs- und Umweltschutz

Der Verwaltungsstab des Landratsamtes beauftragte am 12. Juni 2014 ein Tübinger Fachinstitut damit, Bodenproben zur Bestimmung von schädlichen Brandniederschlägen und Dioxinen zu entnehmen. In Ausbreitungsrichtung der Rauchgaswolke wurde daraufhin in Böblingen, Holzgerlingen, Altdorf, Mauren und Hildrizhausen eine Vielzahl an Proben entnommen. Das Landratsamt gab zudem vorsorglich die Empfehlung heraus, auf den Verzehr von Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten vorerst zu verzichten. Ein Bürgertelefon wurde eingerichtet. Am 17. Juni 2014 konnte schließlich Entwarnung gegeben werden.

Nachbetrachtung

Der durch den Brand entstandene Schaden liegt bei zirka 50 Millionen Euro. Der Brandherd wurde seitens der Kriminalpolizei in einem Büroraum zwischen der Röhrenhalle und der Keramikhalle lokalisiert. Man vermutet einen technischen Defekt.

Am Mittwoch, dem 11. Juni 2014, waren in Spitzenzeiten 450 Einsatzkräfte aller Hilfsorganisationen mit 130 Fahrzeugen und zwei Hubschraubern im Einsatz. Das Zusammenwirken aller Einsatzkräfte war beispielhaft, und das seit Jahren gelebte Motto des Kreisbrandmeisters »Wir alle sind 112!« wurde aktiv umgesetzt.

Ein lange Zeit drohender, noch weitaus größerer Schaden konnte für den Sanitärbetrieb durch eine gut funktionierende Einsatzleitung, unterstützt durch die Führungsgruppe des Landkreises Böblingen, sowie durch den Einsatz des Löschmittelzusatzes F-500 verhindert werden. Das Landeskonzept zur Löschwasserförderung mittels Holland Fire System greift und ist im Einsatz sehr effektiv.

Dieser Brand hat aber auch gezeigt, dass große Industrieanlagen einer ständigen, auch inhaltlichen Brandlastbegutachtung bedürfen, aus denen sich unter anderem baurechtliche Maßnahmen ableiten lassen. Eine entsprechende Änderung der be-

stehenden Regelwerke wäre im Sinne der Gefahrenabwehr wünschenswert. Hieraus ließe sich dann das zu erwartende Einsatzgefahrenpotenzial ebenso ableiten, wie die für den Einsatzerfolg unbedingt notwendigen Einsatzvorplanungen.

Es lässt sich zudem festhalten, dass Einsätze dieser Größenordnung selbst für einen feuerwehrtechnisch sehr gut und innovativ aufgestellten Landkreis ohne professionelle und unkomplizierte Hilfe der Berufs- und Werkfeuerwehren zur kritischen Tageszeit allein durch ehrenamtliche Feuerwehrangehörige nicht zu bewältigen sind. Insbesondere, wenn darüber hinaus der allgemeine Grundschutz des Landkreises mit täglich 8 000 Gefahrguttransporten, dem Engelbergtunnel, den vier Krankenhäusern sowie großen industriellen Anlagen sichergestellt werden muss.

Die Weiterentwicklung einheitlicher Einsatzgrundsätze für Großschadenlagen, die Schaffung von Schnittstellen in der Kommunikation, in der Versorgung und in der Einsatztaktik sowie die konsequente Aus- und Fortbildung von Einsatz- und Führungskräften ist eine Aufgabe, die wir überregional lösen müssen. Der Landkreis Böblingen bringt sich mit seinen Feuerwehren und Hilfsorganisationen gerne in diesen Entwicklungsprozess mit ein. III

AUTOREN:

Dipl.-Ök. THOMAS FRECH
Stadtbrandmeister und stellvertretender Kreisbrandmeister

Dipl.-Betriebsw. (BA)
GERD ZIMMERMANN
Pressesprecher

Freiwillige Feuerwehr Böblingen

Dipl.-Ing. GUIDO PLISCHEK
Kreisbrandmeister

Landratsamt Böblingen

Bilder: Feuerwehr Böblingen (7), VWK (2), Polizei (1), Zibulla/Schäbisches Tagblatt (1)